

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 1

Artikel: Wertwandel als Chance
Autor: Strittmatter, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wertwandel als Chance

Editorial

Liebe Leser

Das Lied ist bekannt, vor allem den etwas Älteren unter uns. Sein Text: Es ist einfach nicht mehr wie früher! Man weiss heute nicht mehr, was gilt! Jeder macht sich seine eigene Philosophie, seine eigene Politik, seine eigene Religion, seine eigene Partnerschaftsmoral, seine eigenen Anstandsregeln! Wie soll man da noch erziehen, wenn die rasante gesellschaftliche Entwicklung und die Probleme und Widersprüche in der Welt einem laufend den Boden unter den Füßen wegziehen? Die Tonart: Moll mit Katastrophencrescendo.

Getanzt wird dazu – je nach Veranlagung – der Samba des «carpe diem», der Rhythmus des Verdrängens und Geniessens, oder aber der «Letzte Tango», hinein in Resignation und Verzweiflung. Wer das nicht tanzen kann oder will, ruft nach Marschmusik, welche vielleicht den verlorenen Gleichschritt wiederzubringen und die dann erneut geschwellten Brüste auf ein gemeinsames Ziel hin auszurichten vermag.

Der Text war bekannt, und die Melodie- und Rhythmuserwartungen bewegten sich wohl meist in obigem Rahmen, als ich mich zusammen mit einigen Hundert anderen Lehrern und Erziehern am vergangenen 18. September in Emmenbrücke zur 48. Erziehertagung zum Thema «Werte im Wandel – eine Herausforderung» einfand.

Doch da erfüllten andere Töne den Raum: Statt mit einem Lamento über den Werteverfall nach Identifikation im Publikum zu heischen, liess Monika Mengis, die Co-Präsidentin des veranstaltenden Frauenbundes, von Jugendlichen bemalte Ping-Pong-Bälle in die Sitzreihen schiessen. Manch einer mag sich gefragt haben: Was soll denn der Ball bei mir? Sollen doch nun endlich die bestellten Theologen, Politiker und Wertpädagogen sagen, wo's lang geht!

Das irritierende Ballspiel nahm seinen Fortgang: leichte, aber scharf gespickte Bälle von Peter Schulz (Rolle der Medien) und Joachim Rittmeyer (Kabarettistisches unter dem Titel «Muster ohne Wert»), eher gewichtige Medizinbälle von Plasch Spescha, Hedy Jager und Rudolf Zihlmann, welche wohltuend aufeinander abgestimmt waren.

Plasch Spescha von der Sozialethischen Arbeitsstelle der röm.-kath. Kirche Biel unternahm es, im Wertewirrwarr einige zwar alte, aber zeitgemäß interpretierte christliche Tugenden freizulegen. Auf der Basis des Liebesgebots und der Menschenrechte begründete er die Grundhaltungen der Gewaltverweigerung, der Versöhnungsbereitschaft, der Verständigungs- und Argumentationsbereitschaft, der streitbaren Toleranz, der engagierten Gelassenheit und der Sinnenfreudigkeit. Und da tauchte auch – für die meisten

Zuhörer neu und zunächst etwas befremdlich – der Begriff der «Geburtlichkeit» (und sein Pendant, die «Abschiedlichkeit») auf.

Was damit gemeint sein kann, illustrierte dann mit praktischen Beispielen Hedy Jager, Hausfrau, ehemalige Lehrerin und Präsidentin der KAB, Freienbach. Werden und (Ver-)Gehen als Grundbefindlichkeiten des Menschseins begreifen und in diesem Verständnis Umbruchzeiten und Krisen als – im wahrsten Sinne des Wortes – belebende Chancen wahrnehmen – das wurde im zeugnishaften Vortrag von Frau Jager zur Demonstration einer echten Alternative zu «no future» oder zum Rückzug in einen nostalgischen Conservatismus.

Und gleich nochmals lebte dieser Optimismus auf in den Schlussbetrachtungen des Luzerner Anwalts und Publizisten Rudolf Zihlmann. Er leitete aus der «Geburtlichkeit» eine Grundstimmung des Handelns, des «Werteproduzierens» ab – eine Lebensphilosophie, welche in der Spiritualität der mittelalterlichen Bauhütten ihr Vorbild hat. Zihlmanns Anekdoten vom selbst gebauten Schulhaus im Jura liess mir selbst eine Erinnerung anklingen: Ich war vor einigen Jahren nach einem Schulbesuch in der (staatlichen) Hackney Downs School, einer Sekundarschule im Nordosten Londons, voll von Begeisterung. Die Schule bestach durch ihren modernen, lebendigen Unterricht, durch ein ungewöhnliches Klima der Zusammenarbeit unter den Lehrern und mit den Eltern, durch ein überdurchschnittliches

Engagement von Schülern, Lehrern und Eltern am Wohlergehen ihrer Schule. Neidisch-interessiert fragte ich den Headmaster (Schulleiter), wie er das denn fertiggebracht hätte, wie man zu so einer Schule komme. Der erklärte mir – verschmitzt lächelnd – das sei ganz plötzlich gekommen: Eines Morgens seien die bis dato sehr «gewöhnlichen» Schüler, Lehrer und Eltern vor den Brandruinen ihrer Schule gestanden. Man hätte dann erstmals ein gemeinsames Problem gehabt, gemeinsam improvisieren müssen und schliesslich gemeinsam die neue Schule planen und realisieren müssen – dürfen. Seither sei's eben anders...

Die Redaktion der «schweizer schule» löst mit dem Abdruck der drei (leicht gekürzten und redaktionell bearbeiteten) Vorträge von Spescha, Jager und Zihlmann nicht nur den Wunsch vieler Tagungsteilnehmer nach einer schriftlichen Nachlese ein. Dieses Heft ist zugleich unsere «Neujahrsgabe» an unsere Abonnenten, denen das Thema «Wertwandel» als zuweilen belastendes Alltagsproblem begegnet. Wir verzichten auf eine unterrichtspraktische Beilage zu diesem Thema, weil da zunächst einmal unsere eigene Lebenspraxis als Lehrer und Erzieher herausfordert ist. Und da ist eben nichts praktischer als die persönliche Auseinandersetzung und das persönliche Mutschöpfen, zu welchen hier eingeladen wird. Im Sinne der Beiträge wünsche ich Ihnen ein «tugendhaftes», Wertvolles neues Jahr!

Anton Strittmatter

Das **Unterrichtsheft** wird überall in der Schweiz von den Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen täglich bei der schriftlichen Vorbereitung verwendet.

WER ES KENNT, SCHÄTZT ES.

Neben der Ausgabe A haben sich auch die Sonderhefte B (Handarbeit) und C (Kindergarten) bewährt. Das Zusatzheft U ist die vielseitig verwendbare Ergänzung. – Alle Hefte mit Balacron-Einband, fadengeheftet, Format A4.

NEU ist für Sie und Ihre Praktikanten der Sonderdruck «Bogen für Wochenpläne».

Unterrichtsheft-Verlag, A. Schmid
Schachenstrasse 10, 6010 Kriens

Ich bestelle:

Ex. **Ausgabe A**, Vorbereitungsheft für die Klassen- und Fachlehrkräfte aller Stufen, 128 Seiten, Fr. 12.—

Ex. **Ausgabe U**, Zusatzheft für alle Lehrkräfte; 96 Seiten (5mm kariert), ohne Kalendarium, Fr. 7.50

Ex. **Sonderdruck A, B, C**, (Gewünschtes unterstreichen)
Kuverts mit je 50 Bogen für Wochenpläne, Fr. 7.—

Ex. _____

Name und Adresse:
